



Aufgaben der Kommunisten in der Zeitenwende des Imperialismus

**Leitgedanken und Handlungsorientierung
für den 26. Parteitag der DKP**

Inhalt

Einleitung	Seite 3
Leitgedanken in Vorbereitung des 26. Parteitags: Zeitenwende des Imperialismus – Das Monopolkapital bereitet zur Verhinderung seines Abstiegs den Krieg vor	Seite 4
Antrag des Parteivorstands zur Handlungsorientierung der DKP: Kriegstüchtig – ohne uns. Wir kämpfen um Heizung, Brot und Frieden. Wir stärken die DKP!	Seite 10

Einleitung

Mit seiner „Zeitenwende“-Rede hat Bundeskanzler Olaf Scholz nicht nur die Abkehr der SPD von der Politik der Verständigung hin zur Kriegsvorbereitung verkündet. Sie markierte gleichzeitig das Eingeständnis von Politik und Monopolkapital, dass sich die internationalen Kräfteverhältnisse zuungunsten des Imperialismus verschoben haben. Das US-Monopolkapital hatte den „Schwenk nach Asien“ schon zehn Jahre vorher unter Präsident Barack Obama vollzogen. Beides zeugt von tiefgreifenden Veränderungen der internationalen Kräfteverhältnisse, deren Ursachen in der ökonomischen Entwicklung zu suchen sind.

Die DKP hat diese Entwicklungen in den letzten Jahren genau analysiert. Sie stellte dabei fest, dass es sich um wesentliche Änderungen handelt, die sich auf das Eingreifen der Kommunistinnen und Kommunisten auswirken. Die gravierenden ökonomischen, politischen, ideologischen und militärischen Entwicklungen sorgen für eine Beschleunigung der historischen Prozesse.

Politische Entscheidungen, wie der Verzicht auf günstiges russisches Erdgas, haben die Krisenprozesse des Kapitalismus verstärkt und erschüttern derzeit die deutsche Wirtschaft. Die Aussichten für den Wirtschaftsstandort Deutschland sind düster. Gleichzeitig liegen Infrastruktur und öffentliche Daseinsvorsorge darnieder. Es scheint nichts mehr zu funktionieren, wie es sollte.

Diese Entwicklungen schlagen sich nieder in einer tiefen Ablehnung der Politik der Ampel-Regierung, die allerdings im politischen System keinerlei Ausdruck finden kann. Die Parteien wetteifern um die reaktionärste Antwort auf die Probleme und sind gleichzeitig vollkommen abgehoben von den Interessen der Massen. Die Erwähnung der Friedensfrage wird medial aufs Äußerste bekämpft, sie darf die Menschen nicht erreichen. Diese tiefen Änderungen verunsichern zusammen mit der massiven Propaganda des Imperialismus die Friedensbewegung und die fortschrittlichen Kräfte.

Im Vorfeld ihres 26. Parteitags hat die DKP ihre Analyse in zehn Leitgedanken konzentriert. Sie dienen der inhaltlichen Vorbereitung des Parteitags und sollen in allen Gliederungen der Partei diskutiert werden. Die Ergebnisse der Diskussion sollen Eingang in die Referatsdebatte auf dem Parteitag finden.

Mit dem Antrag zur Handlungsorientierung zieht der Parteivorstand praktische Schlüsse für die Arbeit der DKP und ihrer Gliederungen aus der Analyse des Imperialismus und der Kräfteverhältnisse im Klassenkampf. Die Ergebnisse der Mitgliedsbuchneuausgabe (MBNA) aus dem Jahr 2023 werden verallgemeinert und nutzbar gemacht für die Entwicklung der Parteistrukturen. Als Hauptaufgabe formuliert der Parteivorstand in den kommenden vier Jahren, die Kriegstüchtigkeit des deutschen Imperialismus zu verhindern und die DKP zu stärken.

Voraussetzung dafür ist das Zurückdrängen der Integration der Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung in den Kriegskurs des deutschen Imperialismus und die Verankerung der Kommunisten in der Arbeiterklasse. Damit macht der Parteivorstand deutlich, dass die Handlungsorientierung eine Fortschreibung der Politikentwicklung der Beschlüsse zu „Heizung, Brot und Frieden“ des vergangenen Parteitags ist.

Björn Blach

Zeitenwende des Imperialismus

Das Monopolkapital bereitet zur Verhinderung seines Abstiegs den Krieg vor

Die Leitgedanken dienen der inhaltlichen Vorbereitung der DKP auf ihren 26. Parteitag. Sie sollen in allen Gliederungen der DKP diskutiert werden. Die UZ wird die Diskussion unterstützen, indem sie einzelne Aspekte vertieft. Mit den Leitgedanken wollen wir die Analysen zur Entwicklung des deutschen Imperialismus und des Klassenbewusstseins, die wir seit dem letzten Parteitag im Parteivorstand entwickelt haben, in der Partei diskutieren. Damit wollen wir uns als Gesamtpartei in die Lage versetzen, die Kräfteverhältnisse im Klassenkampf möglichst genau zu bestimmen, um daraus eine Handlungsorientierung für unsere Partei abzuleiten und zu beschließen. Wir wollen auch ein gemeinsames Grundverständnis von wissenschaftlichen Begriffen, die wir in der Debatte nutzen, setzen. Die Diskussion der Gliederungen soll in die Diskussion des Referats auf dem Parteitag münden. (Stand Juli 2024)

Leitgedanke 1:

Die internationalen Verhältnisse befinden sich in einem rasanten, widerspruchsvollen Veränderungsprozess

Dem US-geführten Imperialismus droht ein ökonomischer und politischer Hegemonieverlust. Er versucht, diese für ihn ungünstigen Veränderungen aufzuhalten, indem er bisherige Herrschaftsmethoden ausdehnt (Kriege, Drohungen, Sanktionen, „regelbasierte Ordnung“), aber auch, indem er seine Verbündeten stärker in eine Politik zu seinen Gunsten zwingt. Das gemeinsame Interesse an der Machterhaltung des Imperialismus verdeckt die sich dadurch verstärkenden innerimperialistischen Widersprüche.

Dieser Prozess verstärkt sich wechselseitig mit dem Aufbruch zahlreicher bisher neokolonial und halbkolonial unterdrückter Länder. Mit BRICS beziehungsweise BRICS-Plus oder der Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit (SCO) haben einige dieser Länder Zusammenschlüsse gebildet, die beginnen, Alternativen zu den derzeit vom Imperialismus dominierten beziehungsweise genutzten Strukturen (wie IWF, Weltbank, SWIFT) zu schaffen. Hier entwickelt sich in einem widersprüchlichen Prozess eine politische, ökonomische und militärische Zusammenarbeit kapitalistischer und sozialistischer Länder mit antiimperialistischem Charakter. Eine herausragende Rolle spielt dabei die VR China, die nicht nur ökonomisch einen Widerpart zum US-geführten Imperialismus bildet, sondern als „Systemkonkurrent“ für diesen eine politische, geradezu existenzielle Bedrohung darstellt. Mit seinen diplomatischen und ökonomischen Initiativen erlangt China weltweit zunehmend Anerkennung und ist damit der Motor für die Herausbildung einer multipolaren Weltordnung.

Leitgedanke 2:

Die Weltkriegsgefahr steigt

Die imperialistischen Länder unter der Führung der USA müssen im Kampf gegen ihren Hegemonieverlust auf Gewalt und Krieg setzen, da ihre unbeschränkte wirtschaftliche Dominanz vorbei ist. Sie bereiten einen offenen Krieg gegen Russland und China vor. Das Hauptinstrument dazu ist die NATO.

Der Krieg in der Ukraine ist ein Stellvertreterkrieg der NATO gegen die Russische Föderation mit einer Stoßrichtung gegen die VR China. Die permanente Eskalation dieses Krieges durch den Imperialismus vergrößert die Gefahr seiner Ausweitung zum Dritten Weltkrieg und/oder zu einem Atomkrieg.

Der Krieg Israels gegen die Palästinenser, der im Gazastreifen ein Völkermord ist, droht weiter zu eskalieren und zeigt die ganze Unmenschlichkeit der imperialistischen Länder, die sich als Hüter der Menschenrechte inszenieren.

Für die imperialistische Gewaltherrschaft stehen weiter Wirtschaftskriege und völkerrechtswidrige Sanktionen sowie die Zuspitzung der Taiwan-Frage und regionaler Konflikte. Die Außenpolitik der USA schürt diese Konflikte, schafft laufend neue Krisenherde und führt damit eine instabile Weltsituation herbei, aus der die USA als Sieger hervorgehen wollen – so wie aus dem Zweiten Weltkrieg und

aus der Konkurrenz mit dem sozialistischen Lager. Auf der anderen Seite setzt sich vor allem China für Verhandlungen in den brennenden Konflikten ein, orientiert auf Ausgleich und Zusammenarbeit und entwickelt Friedenspläne. China übernimmt mehr und mehr die Rolle eines anerkannten Vermittlers.

Leitgedanke 3:

Der deutsche Imperialismus: Unterordnung und Dominanz

Der deutsche Imperialismus ordnet sich dem Konfrontationskurs der USA gegen Russland und China bewusst unter. Er nimmt ökonomische Probleme wie bei der Gasversorgung und die damit verbundene Erhöhung der Energiepreise billigend in Kauf. Dabei hält er seine langfristigen Weltmachtambitionen aufrecht. Dafür benötigt er die Europäische Union mit dem Euro unter seiner Führung. Die Dominanz des europäischen Marktes ist die ökonomische Voraussetzung seiner Ambitionen. Das deutsche Monopolkapital macht entscheidende Anteile seines Profits in China. Deshalb ist der Kurs des Wirtschaftskriegs gegen China in der deutschen Politik umstritten.

Derzeit ist der deutsche Imperialismus militärisch zu schwach, um seine Weltmachtansprüche durchzusetzen. Dazu braucht er auch die NATO und rüstet deshalb im eigenen Interesse massiv auf. In der EU konkurriert der deutsche Imperialismus mit dem französischen Imperialismus um die Vormachtstellung. Letzterer ist derzeit ökonomisch schlechter gestellt, besitzt aber Atomwaffen, welche Deutschland auf dem Weg zur Weltmacht fehlen. Gleichzeitig gelingt es beiden imperialistischen Staaten nur gemeinsam, die Hegemonie in der EU zu behaupten. Sie kämpfen dabei sowohl gegen die Widersprüche, die aus der Politik beider Staaten gegenüber den anderen EU-Mitgliedern entstehen, als auch gegen die von den USA in die EU getragene Spaltung.

EU und NATO sind imperialistische Organisationen, in denen sowohl Widersprüche ausgetragen als auch gemeinsame Strategien entwickelt werden. Es scheint sich dort – unabhängig vom jeweiligen politischen Personal – eine Strategie der Arbeitsteilung in der Kriegsvorbereitung gegen Russland und China abzuzeichnen: Die EU mit Deutschland und Frankreich an der Spitze konzentriert sich auf Russland, während die USA ihre Kräfte gegen China richten.

Leitgedanke 4:

Kriegswirtschaft: Die Massen sollen zahlen

Die Bundesregierung nimmt für die Kriegstüchtigkeit zusätzliche Schulden auf (Kriegskredite). Sie nennt dies „Sondervermögen“. Durch die Preissteigerungen der vergangenen Jahre sind die Reallohne geschrumpft; Konzerne nutzen sie zur Erzielung von Extraprofiten. Das hat die Umverteilung von unten nach oben weiter vorangetrieben.

Durch die angekündigte Erhöhung des Rüstungshaushalts wird es weitere Einkommenseinbußen und Umverteilungen zulasten der Massen geben. Bereits heute haben wir es mit Massenarmut und Ausgrenzung von immer mehr Menschen von der sozialen und kulturellen Teilhabe zu tun. Während die Schuldenbremse zum Kahlschlag der Sozialtats genutzt wird, hat die Diskussion begonnen, sie für die Aufrüstung auszusetzen.

Der Imperialismus erweist sich auch als völlig unfähig, Konzepte gegen die Zerstörung der natürlichen Lebensgrundlagen zu entwickeln und die erforderlichen umweltpolitischen Maßnahmen einzuleiten. Aufrüstung und Kriegsvorbereitung verschlingen die finanziellen, materiellen und personellen Ressourcen, die in diesem Bereich dringend benötigt würden. Die Folgekosten des kapitalistischen Raubbaus an der Natur wälzen die Herrschenden ebenfalls auf die Massen ab.

Leitgedanke 5:

Deutschland auf Kriegskurs – Die Integration der Beherrschten

Den in Deutschland Herrschenden ist es gelungen, mit einer Politik des „Teile und herrsche“ einen scheinbar breiten gesellschaftlichen Konsens hinsichtlich ihrer militaristischen und demokratiefeindlichen Politik herzustellen.

Im Bundestag herrscht weitgehend Einigkeit in den zentralen Fragen: Waffenlieferungen an die Ukraine (Ausnahme BSW und AfD), NATO-Mitgliedschaft, Rüstungsexporte, Aufrüstung und Rolle der

Aufgaben der Kommunisten in der Zeitenwende des Imperialismus

Bundeswehr (Ausnahme BSW und teilweise Die Linke). Ebenso bei der Umverteilung zugunsten der Monopole und Superreichen und beim Abbau der sozialen Sicherungssysteme sowie der Bildung, Gesundheit und Infrastruktur (Ausnahme BSW und Die Linke). In der Flüchtlingspolitik setzen alle Parteien auf Abschiebung, Abschottung und gezielte Abwerbung von Fachkräften (Ausnahme Die Linke).

Die Angriffe erfolgen dabei nicht zeitgleich, sondern zeitversetzt. Die Herrschenden versuchen Klassen sowie Schichten und Abteilungen der Werktätigen – etwa Arme und Arbeitslose – gegen den beschäftigten Teil der Arbeiterklasse auszuspielen. Sie setzen zur Spaltung besonders auf die Asyl- und Migrationsdebatte, die von allen bürgerlichen Parteien transportiert wird. Forderungen nach Schließung der Grenzen lenken dabei ebenso wie solche nach offenen Grenzen von den in der imperialistischen Kriegs- und Ausbeutungspolitik begründeten Fluchtursachen ab.

Die Herrschenden gehen dabei durchaus strategisch vor. In der Kriegsvorbereitung setzen sie vor allem auf die Indoktrination der Jugend und die Werbung für „attraktive Berufe“ bei der Bundeswehr. An Schulen wird mit Auftritten von Jugendoffizieren und Unterrichtsmaterial eine imperialistische Sichtweise auf die weltweiten Veränderungen in die Köpfe gehämmert. Vor allem auf junge Menschen zielt der komplette Propagandaapparat: Kurzfristige, individualistische Bedürfnisbefriedigung wird gepredigt, gesellschaftlich-historische Sichtweisen sollen zurückgedrängt werden. Es soll verhindert werden, dass junge Menschen die Interessen ihrer Klasse erkennen – stattdessen sollen sie sich denen des Monopolkapitals unterordnen.

Gleichzeitig schaffen Kapital und Politik Instrumente wie etwa die Inflationsausgleichsprämie, um einen Teil der Arbeiterklasse ruhigzustellen. Hier haben vor allem die eng mit der Politik verbundenen Gewerkschaftsführungen ihre Aufgabe. Zusätzlich versuchen diese den Druck auf die Beschäftigten durch Kompromisse mit dem Kapital zu lindern. Hierzu zählen etwa Verzichtvereinbarungen zur Stärkung des „eigenen Standorts“ gegen die Konkurrenz.

Mit dem gemeinsamen Papier vom Bundesverband der Deutschen Sicherheits- und Verteidigungsindustrie, vom SPD-Wirtschaftsforum und von Teilen der IG-Metall-Führung wird der Ausbau der Rüstungsproduktion als Lösung für die kriselnde Wirtschaft propagiert. Darüber hinaus werden Beschäftigten aus Branchen, die Stellen abbauen (Automobilindustrie, Maschinenbau), Arbeitsplätze in der Rüstungsindustrie schmackhaft gemacht.

Mit den klassischen Medien und den sozialen Medien steht den Herrschenden ein umfangreicher Apparat zur Verbreitung ihrer Propaganda zur Verfügung. Unterstützt werden sie von zahlreichen NGOs wie Stiftungen und Meinungsorganisationen. Durch verordnete Sprachregelungen soll abweichendes Denken schon im Ansatz verhindert werden. Prinzipien des bürgerlichen Journalismus werden gerade auch von den „öffentlich-rechtlichen“ Medien unterlaufen. Verstärkt werden diese Prozesse durch den wirtschaftlichen Druck auf die Redaktionen.

Leitgedanke 6:

Deutschland auf Kriegskurs – Die Formierung der Gesellschaft

Doch die Menschen merken, dass die Realität mit der verbreiteten Propaganda immer weniger übereinstimmt. Viele Dinge des täglichen Lebens funktionieren nicht mehr wie erwartet, und die Probleme der Menschen werden größer. Die traditionelle Parteienlandschaft und die Medien verlieren an Bindungsfähigkeit. Damit die Menschen keinen Ausweg entdecken, werden Abweichungen vom vorgegebenen Meinungskorridor abgestempelt und ausgegrenzt. Zusätzlich werden Gesetze verschärft und immer repressiver angewendet. Damit wird ein Klima der Angst erzeugt und das Duckmäusertum sowohl in den Repressionsorganen als auch bei Medien oder Schulen verstärkt.

Große Teile der Bevölkerung wurden formiert zu einem gegen die AfD gerichteten vermeintlichen „Antifaschismus“ – bei Befürwortung von Kriegspolitik und Umverteilung. Der Faschismus wird dabei von seinem Zusammenhang mit dem Imperialismus losgelöst, Krieg seiner Ursachen entledigt und die repräsentative Demokratie als bestmögliche Staatsform verkauft. Diese Art von Ablenkung vom wirklichen Gegner, dem Monopolkapital, soll zugleich Möglichkeiten zur ideologischen Verteidigung des Kapitalismus schaffen.

Kundgebungen zur Palästina-Solidarität werden mit dem Antisemitismus-Vorwurf verboten, Protestierende verfolgt. Solidarischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sollen ihre finanziellen Grundlagen entzogen werden.

Seit der Corona-Pandemie werden verstärkt Meinungsdelikte verfolgt. Auf Demonstrationen werden die Fahnen der Sowjetunion verboten. In diesem Zusammenhang kommt es auch wie-

der zu Berufsverboten. In Brandenburg wurden sie mit dem gesetzlichen „Verfassungstreuecheck“ schon wieder möglich gemacht. Die neuen Versammlungs- und Polizeigesetze haben repressiven Charakter. In Bayern wurde das „Gesetz zur Förderung der Bundeswehr“ verabschiedet, das auf die Kriegsertüchtigung von Kindern und Jugendlichen zielt und dem bundesweit eine Vorreiterrolle zukommt. Mit dem „Demokratieförderungsgesetz“ werden Konstrukte wie der Tatbestand der „Delegitimierung des Staates“ eingeführt. Immer mehr wird versucht, die Repressionsmöglichkeiten des bürgerlichen Staates durch Präventivmaßnahmen zu ergänzen, die die politische Meinungsfreiheit weiter einschränken.

Viele dieser Maßnahmen werden bei Randgruppen oder bei Großevents ausprobiert. Oft finden sie als Erstes bei Geflüchteten Anwendung, etwa hinsichtlich der Abwicklung von Asylverfahren an den EU-Außengrenzen. Dies wird Prinzipien des bürgerlichen Rechtsstaats komplett aushebeln.

Leitgedanke 7:

Militarismus und Faschismus – immer im Interesse des Monopolkapitals

Die Herstellung der geschlossenen Heimatfront des deutschen Imperialismus hat eine neue Form angenommen. Die sich zuspitzenden sozialen Widersprüche werden durch Angriffe auf die demokratischen Rechte begleitet. Wir charakterisieren dies als reaktionär-militaristischen Staatsumbau. Dabei gibt sich der deutsche Imperialismus einen demokratischen Anstrich und behauptet, er sei der „Antifaschismus“ – nach innen wie nach außen. Krieg sei nötig, um die „Demokratie“ gegen die „totalitären Herrscher“ zu verteidigen. Ebenso wird der Kampf gegen „rechts“ instrumentalisiert, um dem Militarismus ein demokratisches Mäntelchen zu verpassen.

Deutschland blickt auf eine lange militaristisch-reaktionäre Vergangenheit zurück. Der deutsche Imperialismus – das deutsche Monopolkapital – schreckte nicht vor einer faschistischen Herrschaftsform zurück. Derzeit braucht der deutsche Imperialismus keine faschistische Herrschaftsform, behält diese Variante aber stets als Option in der Hinterhand. Die Notwendigkeit, zu einer faschistischen Herrschaftsform überzugehen, also die für das Monopolkapital stabilere bürgerliche Demokratie abzuschaffen, erwächst aus den Interessen des Imperialismus. Der Hitlerfaschismus wurde für den reaktionärsten, chauvinistischsten und imperialistischsten Teil des deutschen Monopolkapitals notwendig, weil es den Krieg wollte und brauchte. Dazu musste der Widerstand vor allem in der Arbeiterklasse gebrochen und eine Kriegswirtschaft geschaffen werden.

Leitgedanke 8:

Die Kräfte des Widerstands: zu schwach, zu zersplittert – aber vorhanden

An zahlreichen Punkten sorgt die Politik des Klassenkampfes von oben für Empörung bei den Betroffenen. Durch die verschärften Angriffe auf die Lebensbedingungen und die weitgehend verschwiegene Unsicherheit der Existenz wächst die Unzufriedenheit der Menschen und damit das Potenzial der Widerstandskräfte, sich mit dieser Entwicklung nicht abzufinden.

Die Arbeiterbewegung mit ihren Gewerkschaften ist bei ihrem „Kerngeschäft“, den Lohn- und Verteilungskämpfen, (weiterhin) präsent. Die Hans-Böckler-Stiftung stellt fest: „Vor dem Hintergrund historisch hoher Inflationsraten hat sich der Verteilungskonflikt deutlich intensiviert.“ Das Institut der deutschen Wirtschaft (IW) analysiert ergänzend, „dass das Klima in Tarifaueinandersetzungen im ersten Quartal dieses Jahres deutlich rauer geworden ist“. Die Streiks der Beschäftigten in den öffentlichen Diensten (Bahnen, Nahverkehr, Kitas) brachten die Herrschenden so in Rage, dass gleich der Ruf nach Einschränkungen des Streikrechts laut wurde. Wichtige Erfahrungen wurden im Kampf um den „Tarifvertrag Entlastung“ der Beschäftigten im Gesundheitswesen gesammelt.

In Ansätzen gibt es auch gewerkschaftliche Aktivitäten, die jenseits dieses „Kerngeschäfts“ oppositionelle Politik entwickeln. Dafür steht zum Beispiel die Unterschriftensammlung der Initiative „Gewerkschaften gegen Aufrüstung und Krieg“ gegen Waffenexporte und für Friedensverhandlungen im Ukraine-Krieg.

Darüber hinaus setzen sich Menschen in sozialen Bewegungen, Friedensinitiativen und Umweltgruppen für ihre Interessen ein und sammeln Erfahrungen in und mit diesem System. Die Mieterbewegung stellt sogar die Eigentumsfrage.

Aufgaben der Kommunisten in der Zeitenwende des Imperialismus

Doch durch die ideologische und organisatorische Schwäche der Arbeiterbewegung und ihre Einbindung in die aggressive Politik des Imperialismus findet die Widerspruchsverarbeitung nur im Rahmen der Ideologie des Imperialismus statt. So gelingt es den Herrschenden, die Werktätigen gegen ihre eigenen Interessen in Stellung zu bringen.

Teile der Arbeiterklasse können durch den monopolistischen Extraprofit korrumpiert und materiell an das System gebunden werden. Die Veränderung der internationalen Kräfteverhältnisse wird als Bedrohung dieses relativen Wohlstands wahrgenommen. Hier liegen die sozialen Ursachen für Eurozentrismus und westliches Herrenmenschentum. Diese ideologischen Konzepte nutzen die Herrschenden zur Einbindung der Menschen in ihre Politik gegenüber China und Russland, aber auch afrikanischen Staaten.

Dass viele Menschen auf der Suche nach Antworten auf ihre Probleme und Fragen sind, drückt sich nicht nur in ihrem Wahlverhalten aus. Gerade im Osten wehren sich Menschen gegen die Kriegs- und Krisenpolitik der Ampelregierung. Der Gewerkschafts- und Friedensbewegung gelingt es bisher noch nicht, führend in diesen Auseinandersetzungen aufzutreten – dies vor allem, weil die von den Herrschenden verbreiteten Spaltungslinien „Russenhass“ und „Rechtsoffenheit“ noch nicht überwunden wurden.

Leitgedanke 9:

Zustand der Arbeiterklasse: wenig Klassenbewusstsein, schlecht organisiert

Der Arbeiterklasse mangelt es an Klassenbewusstsein und sie kämpft daher zu wenig. Ohne Kämpfe ist die Bildung von Klassenbewusstsein deutlich erschwert. In der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit geht es nur noch am Rande um den Widerspruch zwischen Kapital und Arbeit. Bei Tarifforderungen geht es mehr um den „verteilungsneutralen Spielraum“ als um Umverteilung zugunsten der Arbeiterklasse. Große Teile der Arbeiterklasse fühlen sich der jahrzehntelang eingeübten Sozialpartnerschaft verpflichtet und sind – wenn überhaupt – nur in diesem Rahmen bereit, aktiv zu werden. Das mangelnde Klassenbewusstsein hat besonders fatale Folgen in der Frage von Krieg und Frieden. Den Herrschenden ist es gelungen, in die seit Jahren stabile Ablehnung von Krieg und Aufrüstung eine Bresche mit dem Russenhass zu schlagen. Dass „Putin“ an allem schuld sei, ist gängiges Erklärungsmuster auch bei den Gewerkschaften. Die Propaganda gegen „Faulenzer“ und Arme bei Angriffen auf die sozialen Sicherungssysteme verfängt häufig auch in der Arbeiterklasse. Es wird nicht reflektiert, dass sich die Angriffe im Kern gegen die Arbeiterklasse insgesamt richten. Viele Menschen, auch aus der Arbeiterklasse, betrachten die Migranten nur als Konkurrenten und nicht als Verbündete im Klassenkampf.

Vereinzelung und Isolierung der Menschen, Individualismus und Versicherungsmentalität führen dazu, dass Organisierung und gemeinsames Handeln der Werktätigen unterentwickelt sind. Wenn Menschen in Bewegung kommen, dann häufig zu einzelnen Fragen, die nicht in einen gesellschaftlichen Zusammenhang gebracht werden.

Leitgedanke 10:

Die DKP – unbeirrt und notwendig!

Die DKP ist durch Wissen und Erfahrung davon überzeugt, dass der deutsche Imperialismus für seinen Kriegskurs auf die Einbindung der Arbeiterklasse angewiesen ist. Das stellt zugleich seine Achillesferse dar. Für eine Verringerung der Kriegsgefahr ist die Herauslösung von größeren Teilen der Arbeiterbewegung aus ihrer Integration in die Politik des Imperialismus unumgänglich.

- Wir stemmen uns gemeinsam mit allen gegen den Kriegskurs der Regierung, die ehrlich für den Frieden eintreten.
- Wir stemmen uns gemeinsam mit allen gegen den sozialen Kahlschlag der Regierung, die ehrlich für sozialen Fortschritt eintreten.
- Wir stemmen uns gemeinsam mit allen gegen den Abbau demokratischer Rechte durch die Regierung, die ehrlich für Demokratie eintreten.
- Wir wenden uns gegen die Gleichsetzung von Kapitalismus und Demokratie. Dennoch werden wir die bürgerliche Demokratie gegen die Aufrichtung der faschistischen Herrschaft des Monopolkapitals verteidigen.

Wir sehen derzeit weder Regierungs- noch parlamentarische Konstellationen, die eine Chance auf die Abkehr von der aggressiven Politik des deutschen Imperialismus nach außen und innen beinhalten. Es folgt aus unserer Sicht zwingend, dass nur durch eine außerparlamentarische Bewegung, die dann möglicherweise auch das Parteiensystem verändert und neue Regierungskonstellationen ermöglicht, eine Umkehr des heutigen, verheerenden Kurses möglich ist.

Wenn wir für einen Wechsel in der gegenwärtigen Politikausrichtung Deutschlands eintreten – weg von der Unterordnung unter die Interessen des US-Imperialismus und hin zu einer konstruktiven Mitarbeit an der Neugestaltung der internationalen Beziehungen –, so verkennen wir nicht, dass dieser Wechsel innerhalb des kapitalistischen Systems stattfinden würde, jedoch auch die Bedingungen für den Kampf der Klasse verbessern würde.

Wir wissen, dass für die grundlegenden Lösungen der Menschheitsfragen die Ablösung des kapitalistischen Wirtschaftssystems und die Übernahme der politischen Macht durch die Arbeiterklasse unumgänglich sind, um die wichtigsten Produktionsmittel zu vergesellschaften und eine geplante Wirtschaft aufzubauen. In diesem Sinne kämpfen und werben wir für unsere politische Perspektive, den Sozialismus. Im Mittelpunkt der politischen Arbeit der DKP steht die Aufgabe, das Klassenbewusstsein der Arbeiterklasse zu entwickeln und ihre gesellschaftsgestaltenden Kräfte zu entfalten. Diese strategische Orientierung wird die DKP mit dem geplanten Antrag zur Handlungsorientierung an den 26. Parteitag diskutieren, konkretisieren und weiterentwickeln.

Antrag an den 26. Parteitag der DKP – Antragsteller: Parteivorstand

1 ***Handlungsorientierung der DKP***

2 ***Kriegstüchtig – ohne uns. Wir kämpfen um Heizung, Brot und***
3 ***Frieden. Wir stärken die DKP!***

4 **1. Überlegungen zu Strategie, Taktik und Organisationspolitik**

5 **Einleitung**

6 In den Leitgedanken zur Zeitenwende des Imperialismus, der Diskussion in Vorbereitung und auf
7 dem 26. Parteitag der DKP befassen wir uns damit, dass sich die Kräfteverhältnisse zu Ungunsten
8 des Imperialismus verändern und er sich dagegen wehrt. Auch der deutsche Imperialismus verän-
9 dert seine Strategie: Er will bis 2029 „kriegstüchtig“ werden. Er meint damit, dass er die Fähigkeit
10 entwickeln will, in Kriegen zu führen und Kriege zu führen. Die Stoßrichtung ist klar, es geht gegen
11 Russland und die Volksrepublik China.

12 Es droht die Gefahr, dass unser Land Kriegsschauplatz wird, genauso wie die Gefahr, dass laufende
13 Kriege zum Atomkrieg eskalieren.

14 Für den deutschen Imperialismus gehören zur Kriegstüchtigkeit militärisch: In Deutschland statio-
15 nierte Raketen als Erstschlagwaffen gegen Russland, der Griff nach Atomwaffen, eine hochgerüste-
16 te Bundeswehr, eine Wehrpflicht, um genügend Kanonenfutter zu haben, und Waffen, die durch
17 Kriegseinsätze erprobt sind.

18 Für den deutschen Imperialismus gehören zur Kriegstüchtigkeit ökonomisch: Eine boomende deut-
19 sche Rüstungsindustrie, die Absicherung der Zulieferindustrie, vor allem in den High-Tech-Berei-
20 chen, sowie wirtschaftliche Unabhängigkeit von den zukünftigen Gegnern. Hinzu kommt eine mili-
21 tärlich nutzbare Infrastruktur, wozu vor allem auch die modernen Kommunikationsmittel zählen.

22 Kriegstüchtigkeit erfordert aber mehr als diese Komponenten. Kriegstüchtigkeit benötigt eine Be-
23 völkerung, die dafür bezahlt und die bereit ist, dafür zu bezahlen. Kriegstüchtigkeit verschlingt Mil-
24 liarden. Sie ist die Ursache für sozialen Kahlschlag und die Zerstörung der Infrastruktur zum Bei-
25 spiel im Gesundheits- und Bildungswesen, im öffentlichen und Straßenverkehr. Auch die Inflation
26 ist Ergebnis der Kriegswirtschaft.

27 Kriegstüchtigkeit braucht Ruhe im Land. Sie muss deshalb mit gleichgeschalteten Medien, einem
28 Bildungswesen, das Kriegstüchtigkeit vermittelt, in die Köpfe gebracht und notfalls mit Repression
29 und Gewalt in die Köpfe geprügelt werden.

30 Entscheidend ist dabei, die Arbeiter- und Gewerkschaftsbewegung ruhig zu halten, denn ihre Kraft
31 kann auf der anderen Seite entscheidend für den Friedenskampf sein. Die Arbeiterbewegung kann
32 wie ein Magnet auf den Widerstand anderer Gruppen und Schichten wirken und verhindern, dass
33 dieser sich politisch desorientieren lässt. Für diese Desorientierung stehen AfD und andere bereit,
34 die sich als Friedenskräfte tarnen und gleichzeitig die NATO-Mitgliedschaft des deutschen Imperia-
35 lismus und/oder seine aggressive Hochrüstungspolitik unterstützen.

36 **Die strategische Orientierung der DKP**

37 Der Kampf gegen die Kriegstüchtigkeit ist der entscheidende Kampf der nächsten Jahre. Wir stel-
38 len ihn in den Mittelpunkt unseres Handelns, wir ordnen andere Kämpfe in diesen Kampf ein. Die
39 Stärkung der Friedensbewegung ist jetzt die zentrale Herausforderung.

40 Die Hauptaufgabe in diesem Kampf ist für uns das Zurückdrängen der Integration der Arbeiter-
41 und Gewerkschaftsbewegung in den Kriegskurs des deutschen Imperialismus. Für diese Integration
42 wird das in der Arbeiterbewegung hegemoniale sozialdemokratische Bewusstsein benutzt, zu-
43 gleich bietet es Ansätze, diese Integration zurückzudrängen, vor allem, wenn es gelingt, die Arbei-
44 terklasse beziehungsweise Teile davon in Kämpfe um ihre Interessen zu führen. Die Basis für die
45 Erledigung dieser Aufgabe ist die Verankerung in der Klasse und die Intensivierung der Aktivitäten
46 zu Heizung, Brot und Frieden in den Kommunen, Betrieben und Gewerkschaften.

47 Sozialkahltschlag und Demokratieabbau sind die Folgen des Kurses der Kriegstüchtigkeit. An vielen
48 Beispielen zeigt sich, dass der Hochrüstungskurs, Auslandseinsätze der Bundeswehr und die massi-
49 ve Kriegsunterstützung im Widerspruch zu den Interessen der Mehrheit stehen:

- 50 • bei sozialen Sicherungssystemen für Kinder, Erwerbslose und Rentnerinnen und Rentner
- 51 • der Funktion von sozialer Infrastruktur im Gesundheits- und Pflegebereich
- 52 • durch mangelnde Investitionen in die öffentliche Daseinsvorsorge und den öffentlichen
- 53 Personennah- und Fernverkehr
- 54 • im Bildungswesen

55 Rüstung und Sozialabbau sind zwei Seiten derselben Medaille. Dieser Kurs wird in den nächsten
56 Jahren dramatische Auswirkungen auf die Arbeiterklasse haben und die ohnehin schon zunehmen-
57 de Armutsentwicklung verschärfen.

58 Parallel zur Herstellung der Kriegstüchtigkeit verschärft sich innenpolitisch der Ton gegenüber den-
59 jenigen, die für friedliche Lösungen eintreten oder den Kriegskurs kritisieren. Die Diffamierung der
60 Friedensbewegung als „Putin-Versteher“, als der extremen Rechten nahestehenden oder als „frie-
61 densverwöhnte Generation“ in nahezu gleichgeschalteten Medien geht einher mit der Einschrän-
62 kung der Meinungsfreiheit und dem Abbau demokratischer Rechte durch die Verschärfung von
63 Auflagen und Gesetzen. Gleiches zeigt die Reaktion der Regierenden auf die Zustände im Gaza-
64 Streifen, der Kritik an den Waffenlieferungen an Israel und dem Genozid an der palästinensischen
65 Bevölkerung. Alles, was nicht der Staatsräson entspricht, wird als „antisemitisch“ verunglimpft und
66 verfolgt.

67 Es ist dieser Zusammenhang von Kriegspolitik, Sozial- und Demokratieabbau, der breit propagiert
68 werden muss und mit dem es gelingen kann, den Schulterchluss von Friedens- und Arbeiterbewe-
69 gung zu stärken und Teile der Arbeiterklasse aus dem NATO-Kriegskurs zu lösen.

70 Dieser Kampf ist zugleich antifaschistischer Kampf, weil das Monopolkapital bereit ist, notfalls
71 auch zum Faschismus zu greifen, wenn der Kurs auf Kriegstüchtigkeit gefährdet wird. Deshalb ist
72 es falsch, die Gefahr des Faschismus auf faschistische, rassistische und nationalistische Kräfte zu
73 reduzieren. Die Gefahr des Faschismus entspringt der Kriegspolitik des Imperialismus und greift
74 gegebenenfalls auf faschistische Kräfte und ihre Organisationen zurück.

Aufgaben der Kommunisten in der Zeitenwende des Imperialismus

75 Diese Orientierung lässt sich nur mit einer stärkeren, in der Fläche aktiven Partei und mit einer
76 stärkeren Verankerung der Partei in der Arbeiterklasse umsetzen. Deshalb setzt die Handlungsori-
77 entierung an der Beschlussfassung „Heizung, Brot und Frieden – in der Klasse wirken“ an und ent-
78 wickelt diese auf Grundlage der Ergebnisse der MBNA weiter. Sie vereint die politische Orientie-
79 rung der DKP für die kommenden vier Jahre mit den dazu notwendigen organisationspolitischen
80 Aufgaben.

81 Im Mittelpunkt unserer Handlungsorientierung steht eine Aktionsorientierung für alle Gliederun-
82 gen: „Kriegstüchtig – ohne uns – wir kämpfen für Heizung, Brot und Frieden!“

83 **Organisationspolitische Zielstellungen**

84 Aus den politischen Herausforderungen und den Ergebnissen der MBNA ergibt sich die Notwen-
85 digkeit, das zentralistische Element unseres Organisationsprinzips zu betonen, um das einheitliche
86 Handeln und Auftreten der Partei nach außen zu verstärken.

87 Wir wollen in den kommenden vier Jahren:

- 88 • das Zusammenspiel von Parteivorstand, Bezirksorganisationen, Kreisen und Parteigruppen
89 besser aufeinander abstimmen und dem formulierten Ziel, dass sich die übergeordneten
90 Leitungen auf die Stärkung der Grundorganisationen konzentrieren, näher kommen.
- 91 • die Kampagnenfähigkeit wieder erlangen.
- 92 • die Arbeit mit der UZ intensivieren.
- 93 • die Zusammenarbeit mit der SDAJ auf allen Ebenen organisiert angehen.
- 94 • die Arbeit des Parteivorstandes auf ihre Nützlichkeit für die Grundorganisationen überprü-
95 fen und Schwachstellen angehen. Dazu gehört die stärkere Einbeziehung der Kommissio-
96 nen. Insbesondere wollen wir die Kommission Organisationspolitik stärken, eine Ostkoordi-
97 nation aufbauen, eine Kommission Öffentlichkeitsarbeit gründen, die Bildungsarbeit stär-
98 ken und die Arbeit mit der Karl-Liebknecht-Schule intensivieren.
- 99 • die Bezirksvorstände auf die Unterstützung und Anleitung der Gruppen orientieren. Wis-
100 sen, Informationen und Probleme der Bezirke werden im Parteivorstand zusammengetra-
101 gen und ausgewertet.
- 102 • die Parteigruppen entsprechend ihres jeweiligen Entwicklungsstandes auf die Arbeit in Ge-
103 werkschaften, Betrieben und der Kommune orientieren und ihnen dabei Hilfestellung ge-
104 ben.
- 105 • die DKP stärken! Wir brauchen mehr Kommunistinnen und Kommunisten, mehr Mitglieder
106 der DKP, vor allem aus der Arbeiterklasse und der Jugend.

107 **Rolle und Aufgaben der verschiedenen Ebenen unserer Partei**

108 *Parteivorstand*

109 Der Parteivorstand ist das zentrale Leitungsorgan der DKP zwischen den Parteitagen. Seine Be-
110 schlüsse und Orientierungen sind während der Legislaturperioden die Grundlage für das einheitli-
111 che Handeln der ganzen Partei.

112 Der Parteivorstand leitet die Bezirksorganisationen an. Unter Anleitung verstehen wir das Herun-
113 terbrechen der zentralen Orientierungen der Parteitage und des Parteivorstands auf allen Ebenen
114 in Kenntnis der konkreten Situation der Gliederungen.

115 Der Parteivorstand richtet seine Arbeit stärker an ihrer Nützlichkeit für die Grundorganisationen
116 aus. Er analysiert aktuelle Entwicklungen, entwickelt die politische Linie und gibt Orientierungen
117 für die praktische Arbeit der Gliederungen. Die Referate des Parteivorstandes dienen den Bezirken
118 und Gruppen als Anleitungs- und Arbeitsmaterial und werden entsprechend aufgearbeitet. Die Re-
119 gionalberatungen dienen der Anleitung der Bezirksorganisationen (wir meinen hier und im Folgen-
120 den damit immer Bezirks- und Landesorganisationen). Der Parteivorstand wertet die Diskussionen
121 und Aktionen der Gliederungen aus. Um das zu gewährleisten, brauchen wir eine abgestimmte
122 Taktung der Leitungsarbeit aller Ebenen.

123 Der Parteivorstand ist kein Vertreterorgan der Landesverbände, sondern die politische Leitung. Er
124 entwickelt sich mehr und mehr zu einem arbeitenden und fachlichen Gremium. Dabei unterstüt-
125 zen ihn seine Kommissionen. Sie konzentrieren ihre Arbeit auf die Umsetzung der Aktionsorientie-
126 rung „Kriegstüchtig – ohne uns – wir kämpfen für Heizung, Brot und Frieden!“ Unabhängig davon
127 ringen wir darum, dass möglichst alle Bezirke und Landesverbände durch die Vorsitzenden/Stell-
128 vertreter/innen an den Tagungen des PV teilnehmen.

129 Abgesichert werden mit Priorität die Kommissionen, die zu den politischen Schwerpunkten (Frie-
130 den, Betrieb und Gewerkschaft und Kommunalpolitik) und an organisationspolitischen Notwendig-
131 keiten (Bildungs-, Öffentlichkeitsarbeit, Organisationspolitik, Ostkommission) arbeiten. Der Partei-
132 vorstand steht in der Verantwortung, die Zusammenarbeit mit der SDAJ weiter zu entwickeln. Ab-
133 gesichert werden der Erhalt und die Stärkung der UZ und der Karl-Liebknecht Schule. Abgesichert
134 werden müssen die Finanzen, die die zentrale Arbeit erlauben.

135 Eines der drängendsten Probleme ist die Kaderentwicklung auf allen Ebenen. Der Parteivorstand
136 entwickelt in Zusammenarbeit mit der Kommission Organisationspolitik und der Bildungskommis-
137 sion einen Plan zur Entwicklung von Leitungsmitgliedern und organisiert die Übergabe von Verant-
138 wortung an kommende Generationen. Schwerpunkte liegen auf der Bildungsarbeit in den Grup-
139 pen, der Kaderqualifizierung mit Hilfe von Lehrgängen an bzw. von der Karl-Liebknecht-Schule und
140 die Zusammenarbeit mit der SDAJ.

141 Der Zusammenarbeit mit der SDAJ kommt eine große Bedeutung zu, darunter fällt auch die Zu-
142 sammenarbeit bei der politischen Berufsberatung, die oftmals eine Grundlage für betriebliche Ver-
143 ankerung von Genossinnen und Genossen darstellt. Wir wollen das auf Landesebene begonnene
144 Pilotprojekt zur Zusammenarbeit von SDAJ und DKP auswerten und daraus eine Orientierung für
145 die gesamte Partei entwickeln.

Aufgaben der Kommunisten in der Zeitenwende des Imperialismus

146 *Bezirksorganisationen*

147 Die Bezirksvorstände sind die politischen Leitungen der Bezirke zwischen den bezirklichen Konfe-
148 renzen. Sie koordinieren ortsübergreifende Aktivitäten und entwickeln in ihren Bezirken die Bünd-
149 nispolitik entlang der bundespolitischen Orientierung. Sie organisieren die kontinuierliche Zusam-
150 menarbeit mit der SDAJ.

151 Die Bezirksvorstände werten die Tagungen des Parteivorstandes aus und beraten, welche Schluss-
152 folgerungen sich für die Arbeit der Grundorganisationen ergeben. Sie sind im Rahmen ihrer Bezir-
153 ke für die Kaderentwicklung zuständig. Dafür entscheiden sie in Abstimmung mit dem Parteivor-
154 stand auch über die Mitarbeit von Genossinnen und Genossen in zentralen Kommissionen.

155 Die Bezirksvorstände legen einen Schwerpunkt ihrer Arbeit auf die Analyse der Parteigruppen und
156 ihrer Leitungen und auf die Anleitung der Gruppen. Anleitung heißt, den Gruppen zu helfen, die
157 beschlossene Politik entsprechend ihrer Bedingungen und ihres Entwicklungsstandes umzusetzen.
158 Mit den Leitungen werden nächste Aktivitäten sowie eine politische Perspektive im Einklang mit
159 der Strategieentwicklung der Gesamtpartei erarbeitet. Dazu müssen die übergeordneten Leitun-
160 gen die Situation und Möglichkeiten der Strukturen darunter kennen und in einem gemeinsamen
161 Austausch stehen. Es geht dabei nicht um ein Durchstellen von Beschlüssen, sondern deren kon-
162 krete Umsetzung vor Ort und die Rückmeldung über Erfahrungen damit.

163 Hohes Gewicht bei der Anleitung der Gruppen liegt auf der Umsetzung der Aktionsorientierung
164 und der Unterstützung bei der Bildungsarbeit. Die Bezirksvorstände entwickeln zusammen mit den
165 Gruppen eine planmäßige Beschickung der Grundlagenschulungen und organisationspolitischen
166 Seminare der Karl-Liebknecht-Schule. Wo möglich, entwickeln sie in Zusammenarbeit mit der Bil-
167 dungskommission und der KLS bezirkliche Grundlagenschulungen. Sie helfen abzusichern, dass die
168 Bildungsthemen in allen Gruppen im jeweiligen Zeitraum diskutiert werden.

169 Eine weitere Aufgabe in der Anleitungstätigkeit ist die Intensivierung der Arbeit in den Gruppen
170 mit der UZ.

171 *Grundorganisationen*

172 Die Grundorganisationen sind der Anker der Partei in der Klasse. Ihre Aktivität ist entscheidend bei
173 der Umsetzung der Strategie der Gesamtpartei. Ihre Erfahrungen in und mit der Klasse sind zentral
174 für die Politik- und Theorieentwicklung der Partei.

175 Der Entwicklungsstand der Gruppen ist sehr unterschiedlich. Wir ringen darum, die Gruppen ent-
176 sprechend ihrer Möglichkeiten weiterzuentwickeln. Eine zentrale Aufgabe der Grundorganisatio-
177 nen ist die Absicherung regelmäßiger Gruppenabende. Dort werden die Positionen der DKP zu ak-
178 tuellen politischen Fragen zum Beispiel mit Hilfe der UZ diskutiert und abgeglichen mit den Erfah-
179 rungen der Genossinnen und Genossen aus Diskussionen mit Kolleginnen und Kollegen im Betrieb
180 und mit Menschen in ihrem Umfeld. Dort tauschen sich Genossinnen und Genossen über ihre Situ-
181 ation am Lebensschwerpunkt aus und erhalten Unterstützung für ihre betriebliche und gewerk-
182 schaftliche Arbeit, für ihre Arbeit im Stadtteil. Dort wird die Aktionstätigkeit, die Zusammenarbeit
183 mit Bündnispartnern geplant und ausgewertet. Anzustreben sind zweiwöchige Mitgliederver-
184 sammlungen. Seltener als vierwöchig sollten sie nicht stattfinden.

185 In den Gruppen wird die Entscheidung über einen örtlichen – betrieblichen oder kommunalen –
186 Schwerpunkt getroffen. Die Arbeit zum Schwerpunkt, zur Aktionstätigkeit, der Beteiligung an Akti-
187 onstagen und zum Beispiel der Arbeit mit der UZ wird in einem Arbeitsplan festgehalten.

188 In den Gruppen sollte regelmäßig über das vorhandene Umfeld diskutiert und geplant werden,
189 welche Schritte gegangen werden können, um Sympathisantinnen und Sympathisanten für die
190 Partei zu gewinnen und die Verbreitung der UZ zu fördern.

191 Grundorganisationen brauchen für diese Arbeit ein Leitungskollektiv. Gruppenleitungen sind politi-
192 sche Leitungen, die die Gruppenabende vorbereiten, Vorschläge für das Gruppenleben machen,
193 die Aktivitäten erarbeiten, kontrollieren und auswerten. Gruppenleitungen sollen darauf achten,
194 dass Parteivorstandstagungen ausgewertet werden, die zentralen Bildungsthemen in den Gruppen
195 durchgeführt werden und die Arbeitspläne auf die zentralen Schwerpunkte abgestimmt werden.
196 Gruppenleitungen erarbeiten Vorschläge, welche Mitglieder der Gruppe die Lehrgänge der Karl-
197 Liebnecht-Schule besuchen sollen.

198 **2. Aktionsorientierung „Kriegstüchtig – ohne uns – Wir kämpfen für Heizung, Brot und Frieden“**

199 Der Parteivorstand entwickelt zügig nach der Beschlussfassung einen Arbeitsplan mit einer lang-
200 fristig angelegten Aktionsorientierung für alle Gliederungen, um Widerstand gegen die Kriegspoli-
201 tik des deutschen Imperialismus zu stärken – und insbesondere den Schulterchluss von Friedens-
202 und Arbeiterbewegung voranzubringen.

203 Die Aktionsorientierung „Kriegstüchtig – ohne uns – Wir kämpfen für Heizung, Brot und Frieden“
204 wird so angelegt, dass sie vor allem auf Kolleginnen und Kollegen in Betrieben und Gewerkschaf-
205 ten ausstrahlt und in Stadtteilen wirksam ist. Sie umfasst neben dem Widerstand gegen die Kriegs-
206 politik den Widerstand gegen Sozial- und Demokratieabbau. Die Kommissionen des Parteivorstan-
207 des richten ihre Arbeit an der Aktionsorientierung aus.

208 Die DKP setzt sich im Rahmen der Aktionsorientierung für eine Kampagne der Friedenskräfte ein,
209 zum Beispiel in Form einer gemeinsamen Unterschriftensammlung, die eine Chance bietet, zu ei-
210 nem Kristallisationspunkt einer wachsenden Friedensbewegung zu werden. Dabei wirkt die DKP
211 für eine Zusammenführung der Kräfte und für die Überwindung der Spaltungsmechanismen der
212 Herrschenden durch Russenhass und Vorwürfe von angeblicher Rechtschaffenheit und Antisemitis-
213 mus.

214 **Bestandteile der Aktionsorientierung sind**

215 *Bildungsarbeit*

216 Die Bildungszeitung „Kommunisten und Friedensarbeit“ erscheint unmittelbar nach dem Parteitag.
217 Sie dient der Vorbereitung der Aktionstätigkeit und wird in allen Gruppen – angeleitet durch die
218 Bezirksvorstände – bearbeitet. Mit diesem Bildungsthema wollen wir den dialektischen Zusam-
219 menhang von Friedens- und Klassenkampf in der Partei verankern. Die UZ veröffentlicht in Zusam-
220 menarbeit mit der Bildungskommission begleitende Texte.

221 *Friedensaktionsprogramm*

222 Im Mittelpunkt der Aktivitäten steht ein Friedensaktionsprogramm als Öffentlichkeitsmaterial und
223 Diskussionsangebot der DKP. Das Friedensaktionsprogramm enthält unsere Überlegungen, wie die

Aufgaben der Kommunisten in der Zeitenwende des Imperialismus

224 Strategie der Herrschenden durchkreuzt werden kann, dieses Land kriegstüchtig zu machen. Wir
225 richten unsere Aktivitäten gegen Raketenstationierung und Atomwaffen, gegen Wehrpflicht, Waf-
226 fenlieferungen, Hochrüstung, die Rüstungsindustrie und die Vorbereitung einer Kriegswirtschaft.
227 Im Friedensaktionsprogramm soll deutlich werden, dass durch Kriege und Hochrüstung massive
228 Umweltzerstörung verursacht wird. Das Friedensaktionsprogramm soll die Zugänge unterschiedli-
229 cher Personengruppen zum Friedenskampf aufzeigen (zum Beispiel Frauen, Jugend, Migrantinnen
230 und Migranten).

231 Wir stellen unsere Überlegungen vor, wie die Integration der Arbeiter- und Gewerkschaftsbewe-
232 gung in den Kriegs- und Krisenkurs der Herrschenden zurückgedrängt werden kann, wie Arbeiter-
233 und Friedensbewegung zusammengeführt werden können. In diesem Rahmen wollen wir Überle-
234 gungen entwickeln, welche Zugänge unterschiedliche Gruppen (zum Beispiel Jugendliche, Frauen,
235 Menschen mit Migrationshintergrund) zum Friedenskampf haben. Im Friedensaktionsprogramm
236 machen wir deutlich, dass sozialer Kahlschlag und Abbau demokratischer Rechte die Kehrseite der
237 Kriegspolitik sind.

238 Alle Grundorganisationen diskutieren auf mindestens einem Gruppenabend über das Friedensakti-
239 onsprogramm. Die Leitungen orientieren und helfen dabei, dass viele Gruppen öffentliche Veran-
240 staltungen zum Friedensaktionsprogramm durchführen und dazu Aktive aus der Friedensbewe-
241 gung und gewerkschaftlich beziehungsweise betrieblich Aktive einladen. Wo dies möglich ist, ma-
242 chen wir gemeinsam mit der SDAJ eine zusätzliche Veranstaltung zum Friedensaktionsprogramm
243 mit dem Schwerpunkt Jugend.

244 Die UZ begleitet die Arbeit der Partei mit dem Friedensaktionsprogramm. Sie berichtet über Grup-
245 penaktivitäten, -veranstaltungen und Diskussionen mit Bündnispartnern.

246 *Arbeit mit der UZ und Öffentlichkeitsarbeit*

247 Die UZ ist das zentrale Öffentlichkeitsmaterial der DKP. Mit der Kampagne „1.000 Probe-Abos für
248 die UZ“ 2024 ist es gelungen, die Wochenzeitung wieder stärker in die Parteiarbeit zu integrieren.
249 Die UZ wird sowohl mehr für Diskussionen und Orientierungen in den Parteigruppen genutzt als
250 auch, um für die Positionen der DKP zu werben. Insbesondere die kostenlosen Probe-Abos sind
251 seitdem als Instrument in der Partei gesetzt. Ebenso hat sich das Verteilen der UZ auf Aktionen
252 und Demonstrationen etabliert. Wir nutzen die Aktionsorientierung gegen die Kriegstüchtigkeit für
253 die weitere Stärkung der UZ und führen in ihrem Rahmen eine neue Kampagne durch.

254 Im EU-Wahlkampf und den eigenständigen Aktivitäten der Grundorganisationen in den „Sozialen
255 Medien“ haben wir Erfahrungen in diesem Bereich gesammelt. Wir nutzen die Aktionsorientierung
256 gegen Kriegstüchtigkeit, um die Erfahrungen auszuwerten und wollen diese Arbeit verstetigen und
257 stärker koordinieren.

258 *Aktionstätigkeit*

259 Im Rahmen der Aktionsorientierung führen alle Gliederungen Aktionen gegen die Kriegstüchtigkeit
260 durch. Wo dies möglich ist, regen sie gemeinsame Aktionen in Bündnissen an:

- 261 • Gegen die Stationierung neuer US-Raketen, gegen Atomwaffen
- 262 • gegen Bundeswehrauftritte/Militärbasen/Kriegstransporte

Antrag des Parteivorstands zur Handlungsorientierung der DKP

- 263 • gegen Militarisierung in Betrieben und Verwaltungen
- 264 • gegen Waffenlieferungen
- 265 • gegen Rüstungsausgaben
- 266 • gegen Rüstungskonzerne und Kriegswirtschaft
- 267 • gegen Sozialabbau und zur Unterstützung von Tarifkämpfen
- 268 • Wir wollen gemeinsam mit der SDAJ eine Kampagne mit dem Schwerpunkt „Gegen Militari-
- 269 sierung der Jugend“ entwickeln. Dabei knüpfen wir an die Erfahrungen des „Pilotprojekts“
- 270 an.

271 **Arbeitsvorhaben des Parteivorstandes**

272 Der Parteivorstand ist verantwortlich für die Aktionsorientierung. Er erarbeitet einen Arbeitsplan,
273 in dem sowohl die Aufgaben des Parteivorstands als auch die der Bezirke und Gruppen definiert
274 werden. Er erarbeitet zudem das Friedensaktionsprogramm. Die Kommissionen des Parteivorstan-
275 des (Frieden, B&G, Kommunal, Bildung, Organisation, Internationales, Umwelt, Frauen, Finanzen,
276 Öffentlichkeitsarbeit, Ostkoordination, Queer) richten ihre Arbeit an der Aktionsorientierung aus.
277 Besondere Bedeutung kommt folgenden Kommissionen zu:

- 278 • Friedenskommission. Sie arbeitet dem Parteivorstand bei der Analyse der Kriegsvorbereitung des
279 deutschen Imperialismus zu und koordiniert die Bündnisarbeit der DKP in der Friedensbewe-
280 gung. Sie unterstützt die Gruppen mit der Herausgabe von Materialien, die bei der Aktionstätig-
281 keit eingesetzt werden können (Flugblätter, Plakate, Aufkleber, Transparente ...)
- 282 • Bildungskommission. Sie unterstützt die Gruppen bei der Durchführung der Bildungsaben-
283 de zum Thema „Kommunisten und Friedenskampf“. Sie erarbeitet Referentenmaterial,
284 führt Beratungen der Bildungsverantwortlichen durch. Mit den Bezirksvorständen ist sie
285 verantwortlich für die Anleitung, Durchführung und Beschlusskontrolle des Bildungsthe-
286 mas.
- 287 • Betrieb und Gewerkschaften. Sie arbeitet dem Parteivorstand bei der Analyse des sozialen
288 Kahlschlags und der Aufrichtung der Kriegswirtschaft zu und koordiniert die Bündnisarbeit
289 der DKP in der Gewerkschaftsbewegung. Die Kommission Betrieb und Gewerkschaft erstellt
290 eine Hilfestellung zur Arbeit mit dem Friedensaktionsprogramm und gewerkschaftlicher
291 Friedensaufrufe. Sie stellt die Umsetzung der Orientierung auf zentrale Tarifrunden sicher
292 und unterstützt die Gruppen und Bezirke dabei, Elemente des Aktionsplans gegen die Stati-
293 onierung von Raketen in Deutschland sowie des Friedensaktionsprogramms in die Tarifrunden
294 einzubringen.
- 295 • Kommunalpolitik. Sie arbeitet dem Parteivorstand bei der Analyse der Auswirkungen der
296 Kriegs- und Krisenpolitik des deutschen Imperialismus auf die Städte und Gemeinde zu. Sie
297 wirkt auf die Entwicklung der Arbeit der DKP in Stadtteilen und Kommunalparlamenten.
298 Die kommunalpolitische Kommission stellt den Gliederungen der DKP Material zu den The-
299 men Verschuldung der Kommunen, Verrotten der Infrastruktur (auch Bildungs- und Ge-
300 sundheitswesen) und Hochrüstung zur Verfügung. Die Kommission erarbeitet Aktionsvor-
301 schläge gegen die Militarisierung in den Kommunen.
- 302 • Die Kommission Organisationspolitik unterstützt den Parteivorstand bei der Anleitung der
303 Bezirke, der Kaderplanung und -entwicklung und bei der Beschlusskontrolle zur Aktionsori-
304 entierung.

Aufgaben der Kommunisten in der Zeitenwende des Imperialismus

- 305 • Die Finanzkommission organisiert eine Diskussion mit den Bezirken über die Stärkung der
306 Kassierungsstrukturen auf allen Ebenen. Nach dem 26. Parteitag beschäftigt sie sich mit ei-
307 ner Stärkung des Beitragsaufkommens.
- 308 • Der Parteivorstand sichert die enge Zusammenarbeit mit der SDAJ ab und entwickelt mit-
309 telfristig mit dem Bundesvorstand eine Kampagne gegen die Militarisierung der Jugend.
- 310 • Der Parteivorstand erarbeitet eine Konzeption der Aktionsorientierung für Ostdeutschland,
311 die mit zentraler Unterstützung umgesetzt wird. In diesem Zuge wird die Ostkoordination
312 neu konstituiert. Ggf. werden unsere Strukturen im Osten angepasst.
- 313 • Die Internationale Kommission wertet die Erfahrungen und Einschätzungen unserer
314 Schwesterorganisationen im Friedenskampf aus und wirkt auf Treffen der Kommunisti-
315 schen und Arbeiterparteien für engere Zusammenarbeit gegen den NATO-Kriegs- und Kri-
316 senkurs.
- 317 • Der Parteivorstand gründet eine Kommission Öffentlichkeitsarbeit.
- 318 • Der Parteivorstand organisiert 2026 eine UZ-Kampagne und ein UZ-Pressesfest/UZ-Friedens-
319 tage.

320 **Die Arbeiterklasse und die Bevölkerung brauchen Frieden – Das geht nicht ohne starke DKP**

321 In den letzten Jahren haben sich die Kampfbedingungen für die Arbeiterklasse und ihre Verbünde-
322 ten verschärft. Im Kampf gegen den Verlust seiner Hegemonie bereitet der Imperialismus den
323 Krieg gegen Russland und China vor. Das verstärkt die Kriegsgefahr, den reaktionär-militaristischen
324 Staatsumbau, aber auch den wirtschaftlichen Niedergang Deutschlands. Die Herrschaft des Mono-
325 polkapitals schließt auch immer die Möglichkeit des Übergangs zu faschistischen Herrschaftsfor-
326 men ein.

327 International beginnen sich die Nationen von der imperialistischen Hegemonie zu befreien. BRICS
328 mit der VR China als stärkstem Partner schafft Möglichkeiten für eine unabhängige Politik der Völ-
329 ker.

330 Auch wenn in Deutschland die fortschrittlichen Bewegungen noch zu sehr durch sozialdemokrati-
331 sche Einstellungen integriert oder durch Irrationalismus verwirrt sind, zeigen sich dennoch Ansätze
332 für eine Politik im Interesse der Werktätigen.

333 Die DKP als Teil dieser Kräfte konnte sich in den letzten Jahren trotz schwierigster Bedingungen
334 stabil halten. Das Interesse an marxistisch-leninistischen Antworten auf die Fäulnis des Systems
335 steigt. Da, wo Genossinnen und Genossen aktiv sind, da, wo Gliederungen in Kämpfe eingreifen,
336 konnten wir unseren bescheidenden Teil zur Stärkung der Friedens- und Arbeiterbewegung leis-
337 ten.

338 Wenn wir neue Mitglieder gewinnen, unsere Leitungen stärken, unsere Positionen in die Klasse
339 tragen und uns dort verankern, können wir unsere kleine Partei in eine verwandeln, die der deut-
340 sche Imperialismus bei seinem Versuch zur Kriegsfähigkeit verdient.

(einstimmig, bei zwei Enthaltungen, beschlossen)

antiquariat.unsere-zeit.de

„Lesen
bedeutet
wachsen“
(José Martí)

Marxistische Theorie | Politische Ökonomie
Politik & Geschichte | Kunst & Kultur
Frauenbewegung | Betrieb & Gewerkschaft
Antifaschismus | Trikont & International
Philosophie | Wechselnder Bestand –
aktuelle und vergriffene Bücher



Nein zum Krieg heißt

Nein zur NATO!



FREIHEIT

DEMOKRATIE

SICHERHEIT

FRIEDEN

GRUNDRECHTE

KOREA & CHINA (1950-53) **GUATEMALA** (1954 / 1960 / 1967-1969)
INDONESIEN (1958) **KUBA** (1959-1961) **KONGO** (1964) **LAOS** (1964-1973)
VIETNAM (1961-1973) **KAMBODSCHA** (1969-1970) **GRENADA** (1983)
LIBANON (1983, 1984) **LIBYEN** (1986 / 2011 / 2015) **SALVADOR** (1980)
NICARAGUA (1980) **IRAN** (1987) **PANAMA** (1989) **IRAK** (1991-2003 / 2003-2015)
KUWEIT (1991) **SOMALIA** (1993 / 2007-2008 / 2011) **BOSNIEN** (1994, 1995)
SUDAN (1998) **AFGHANISTAN** (1998 / 2001-2015) **JUGOSLAWIEN** (1999) **JEMEN** (2002 / 2009 / 2011) **PAKISTAN** (2007-2015)
SYRIEN (2014-2015)

Kriegeinsätze der NATO und ihrer Mitgliedsstaaten (Auswahl)



Sagen, was ist!

unsere zeit Lesen – abonnieren – verbreiten

Jetzt
6 Wochen
kostenlos
testen.